

Gottes Liebe in 4D (Eph 3,17-19)

Mutiger Beten – als Schüler von Paulus¹

Schriftlesung: Psalm 103,1-13; Epheser 3,14-21

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfen unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrhaftem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Christen werden in der Bibel angewiesen zu beten. Wofür sollen wir denn beten? Der Apostel Paulus betete für die Christen in der antiken Stadt Ephesus. Im Brief an die Gemeinde in Ephesus erzählt er davon. Wir lernen von ihm, was auch in unseren Gebeten Priorität haben sollte. Vier Gebetsanliegen griffen wir bisher auf, und werden heute das fünfte anschauen: (1) Um Sehstärke beten, (2) um Hoffnung beten, (3) um Reichtum beten, (4) um Kraft beten, und (5) um Liebe beten.

Paulus schreibt in [Eph 3,17-19](#):

¹⁴ (Ich) ... beuge meine Knie vor dem Vater, ... ¹⁷ damit ... ihr in der Liebe gewurzelt und gegründet seid, ¹⁸ damit ihr fähig werdet, zusammen mit allen Heiligen die Breite und Länge, die Tiefe und Höhe ... zu erfassen ¹⁹ und die alle Erkenntnis übersteigende Liebe Christi zu erkennen, damit ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes. (Eph 3,17–19 MENGE2020)

Ausgehend von diesem Text werden wir das fünfte Gebetsanliegen des Apostel Paulus in drei Schritten vertiefen: (1) Unter welchen Voraussetzungen zeigt Gott seine Liebe?, (2) wie gross ist Gottes Liebe?, und (3) Gottes Liebe begreifen.

(1) Unter welchen Voraussetzungen zeigt Gott seine Liebe?

Um es gleich zu Beginn zu sagen: Der Versuch die Liebe Gottes zu verstehen ist eine unmögliche Möglichkeit. In [Eph 3](#) betet der Apostel Paulus darum, dass die Epheser die Liebe Jesu erkennen, die grösser ist als alle Erkenntnis – auf uns angewandt: wir sollen verstehen, was grösser ist als jedes Verständnis. Von Anfang an ist darum klar, dass Menschen aus sich heraus die Liebe Jesu gar nicht fassen können. Es ist etwas, was Gott einem aufzeigen muss. Darum bittet Paulus kurz vor unseren Predigtversen: «Gott, der Vater, stärke euch durch seinen Geist am inwendigen Menschen mit Kraft,» (nach

¹ Die Predigtserie orientiert sich am Buch «Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen»: Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 159 S.

[Eph 3,16](#)) um fähig zu werden, die Liebe Jesu zu begreifen. Es ist also ein übernatürliches Wirken Gottes durch seinen Geist, dass wir seine Liebe erkennen können.

Gott befähigt Menschen, seine Liebe in Jesus zu begreifen – und zwar nach seinen eigenen Konditionen. Die beiden Hauptbedingungen sind in der Bibel sehr deutlich: (a) Es braucht Herz und Verstand, und (b) es braucht die christliche Gemeinschaft.

(a) Es braucht Herz und Verstand

«Liebe» verorten wir automatisch im Reich der Emotionen – im Herz. Das allgemeine Verständnis von Liebe hat wenig mit Verstand zu tun. Vielmehr verbindet man «Liebe» mit starken positiven Gefühlen und Anziehungskraft. Wenn die Bibel sagt «Gott ist Liebe» ([1 Joh 4,16](#)), dann ist das aber eine Wahrheit, die nicht nur die Gefühle ansprechen, sondern auch vom Verstand begriffen werden möchte. Allgemein spricht die Bibel die Gefühle und den Verstand an. Je nach Charakter reagieren wir eher auf das, was das Herz oder auf das, was den Verstand anspricht. Doch ein ganzheitliches, vollständiges Bild der Liebe Jesu haben wir nur, wenn unsere Gedanken und unsere Gefühle mit dabei sind. Das wird besonders deutlich durch die zweite Bedingung, um die Liebe von Jesus zu begreifen:

(b) Es braucht die Gemeinde

Denn die Liebe Gottes wird in der Gemeinschaft entdeckt. Das ist in der ganzen Bibel klar. Darum betet Paulus im Epheserbrief für «alle Heiligen», die «zusammen» fähig werden, die Dimensionen der Liebe Jesu zu begreifen. Die gelebte Liebe innerhalb der Gemeinschaft von Jesusnachfolgern ist ein Spiegel der Liebe Gottes – in der Liebe der Christen untereinander wird die Liebe Gottes sichtbar (vgl. [Joh 13,34-35](#); [1 Joh 4,7-21](#)). Dabei geht es nicht nur oder nicht in erster Linie um Liebesgefühle zu anderen Christen, sondern um die tatkräftige Liebe – um handfeste Liebe. Da merken wir, dass das Verstehen im Kopf, wie diese Liebe überhaupt aussieht, ebenso wichtig ist, wie die Gefühle. Nur so kann Liebe im Alltag gelebt werden.

Auf mich alleine gestellt werde ich nicht fähig sein, die Liebe Gottes in Jesus zu begreifen. Das hat seinen Grund in der Natur der Liebe Gottes in Jesus. Das führt uns zum zweiten Punkt:

(2) Wie gross ist Gottes Liebe?

Gottes Liebe zeigt sich uns in Jesus. Darum lesen wir in unserem Predigttext, dass Paulus ganz spezifisch darum betet, dass wir die «Liebe Christi» begreifen mögen. Diese Liebe porträtiert er in vier Dimensionen. Die Antike kannte eigentlich nur das übliche 3D: Länge, Breite und Höhe. Paulus fügt die Tiefe dazu und macht daraus 4D: «die Breite und Länge, die Tiefe und Höhe» ([Eph 3,18](#)) Damit wird deutlich: Gottes Liebe übersteigt unser Verständnis.

Um uns seine Liebe vor Augen zu führen, hat uns Jesus die Taufe und das Abendmahl geschenkt. Wir setzen Taufe und Abendmahl oft als so selbstverständlich voraus, dass wir vergessen, wie gross die Liebe Gottes ist, die in diesen beiden Handlungen sichtbar

wird! Die Taufe ist die Aufnahme in die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu und das Abendmahl erinnert uns an die Taufe – also daran, dass wir zu dieser Gemeinde gehören.

Die Gemeinschaft aus Jesusnachfolgern besteht aus den Menschen, die zu Gott gehören – also Menschen, die mit Gott im Reinen sind. Das ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht einfach so möglich. Denn Gott setzt Massstäbe: Er ist so heilig, dass nichts Böses oder Ungerechtes in seine Nähe kommen kann.

Wir Menschen zeichnen jedoch uns dadurch aus, dass wir eine «durchzogene Biographie» haben. Man findet Gutes, aber eben auch viel Schlechtes, Ungerechtes und Böses. Wir sind darauf bedacht, dass sich das ungefähr im Gleichgewicht haltet, dass das Schlechte nicht mehr ist als das Gute. Dann sind wir eigentlich ganz zufrieden. Aber diese Rechnung funktioniert bei Gott nicht. Gott schaut nicht darauf, ob wir «im Gesamtdurchschnitt» gute oder schlechte, gerechte oder ungerechte Menschen waren. Sondern alles Schlechte, Ungerechte und Böse, was wir je getan haben, trennt uns von Gott und wird eine entsprechende Bestrafung nach sich ziehen.

Aber da kommt die Gute Botschaft von Jesus ins Spiel. An diesem Punkt greift die grosse Liebe, die Paulus uns wünscht zu erkennen! Gott hat die Menschen nicht einfach dem Gericht überlassen. Das wäre das Gerechte: Jeder Mensch trägt die Strafe für seine eigene Schuld. Das würde unser Verderben bedeuten. Und das wollte Gott nicht. Darum lässt er Gnade über Recht walten und vergibt den Menschen ihre Schuld (vgl. [Ps 103](#)). Doch eben weil Gott gerecht ist, kann er die Strafe für unsere Sünde nicht einfach «unter den Teppich wischen». Das wäre ungerecht. Dann würde Gott seiner eigenen Gerechtigkeit widersprechen. So zeigte er den Menschen seine Liebe, indem er aus freien Stücken, ohne Zwang, die Möglichkeit schuf, dass jemand anders die Strafe für ihre Sünden auf sich nimmt (vgl. [Joh 3,16](#)). Die Strafe, die uns galt, nahm Jesus bei seinem Tod am Kreuz an unserer Stelle auf sich. Weil Jesus für unsere Verfehlungen starb, kann uns unsere Schuld vergeben werden. Weil Jesus auferstanden ist und lebt, sind wir mit Gott im Reinen und wissen: Wir gehören zu ihm (vgl. [1 Joh 1,7](#); [3,1](#)).

Wir müssen uns bewusst sein: Jesus gab sein Leben nicht für uns hin, als wir schon bewiesen hatten, dass wir es ernst meinen, und wir uns eigentlich ganz gerne verändern würden, aber es nicht können. Jesus gab sein Leben für uns hin, als wir nichts von ihm wissen wollten und ihn ablehnten (vgl. [Röm 5,10](#)). Das ist vergleichbar damit, dass wir uns aufopfern für jemanden, der uns nicht ausstehen kann und uns zuleide werkt, wo er nur kann. *Das ist also eine wirklich bedingungslose Liebe. Das ist eine handfeste, tatkräftige Liebe, keine Gefühlsduselei. Diese Liebe gilt dir.*

Das bringen wir mit der Taufe und dem Abendmahl zum Ausdruck: Jesus liebt mich, Jesus liebt uns, obwohl ich durch meine Sünde von ihm getrennt war. Aber er gab alles, damit ich bei ihm sein darf. Liebe Gemeinde, wenn du das *nicht* glaubst, dann war deine Taufe eine leere Handlung, und du solltest nicht am Abendmahl teilnehmen. Aber wenn du das glaubst, dann ist deine Taufe der Beweis von Gottes Liebe zu dir. Jedes Mal wenn du am Abendmahl teilnimmst, versichert dir Gott einmal mehr: «Ich liebe dich. Deine Sünden sind dir vergeben. Du gehörst mir (vgl. [Jes 43,1](#); [1 Joh 3,1](#))!»

Das führt uns zum dritten und letzten Punkt:

(3) Gottes Liebe begreifen

Das Abendmahl feiern wir nicht einmal oder zweimal im Leben. Als Christen nehmen wir ein Leben lang daran teil. Wir haben also ein Leben lang die Gelegenheit darüber nachzudenken und versuchen zu erfassen, wie gross die Liebe Gottes ist, dass er Jesus für *mich* Mensch werden liess, damit *mir* meine Sünden vergeben werden können, und *ich* zu Gottes Familie gehören darf.

Wenn du meinst, die Liebe Gottes begriffen zu haben, dann hast du entweder nicht verstanden, wie gross, dass Gottes Liebe zu dir ist, oder du unterschätzt das Ausmass deiner Sünde.

Denn Evangelium heisst:

In mir selbst bin ich sündiger, als ich es jemals hätte glauben können.

Aber in Jesus Christus bin ich geliebter, als ich es jemals hätte hoffen können.

Liebe Gemeinde, um «die Breite und Länge, die Tiefe und Höhe» dieses Evangeliums zu begreifen, brauchen wir göttliche Hilfe, denn es ist eine «alle Erkenntnis übersteigende Liebe» ([Eph 3,19](#)). Es liegt in der Natur der Liebe Gottes, dass sie uns zum Beten anregt, damit Gott uns durch seinen Geist befähigt, das Unbegreifliche zu begreifen.

Ich weiss, das ist ein Widerspruch in sich selbst. Aber genau davon spricht Paulus. Es führt uns vor Augen, dass wir nie ein allumfassendes Wissen um die Liebe Jesu haben werden. Unser Wissen um die Liebe Jesu haben wir zuerst einmal aus der Erfahrung: Wir haben seine Liebe am eigenen Leib erlebt! Je mehr wir darüber nachdenken, je mehr wir uns in der Bibel vertiefen, je länger wir mit Jesus leben, je mehr wir darum beten, dass Gott uns hilft seine Liebe besser zu begreifen, desto ein grösseres und tieferes Verständnis werden wir für diese Liebe entwickeln. Und doch werden wir diese Liebe nie in allen ihren Dimensionen begreifen.

So haltet uns die Auseinandersetzung mit Jesu Liebe nahe an Gott selbst. Denn je mehr wir von seiner Liebe begreifen, umso mehr werden wir sie verstehen und fühlen wollen. Auf diese Weise wird uns die ganze Fülle Gottes erfüllen – d. h. wir werden in einer immer engeren Verbindung mit Jesus leben. Das ist letztlich alles, was das Leben eines Christen ausmacht: Mit Jesus leben, jeden Tag.

Das Lied von Gerhard Tersteegen «Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart» zeigt eine Auseinandersetzung mit der Liebe Gottes, die für uns fremd daherkommt, weil wir uns «so etwas» nicht gewohnt sind. Das Lied ist etwa 270 Jahre alt. Das merkt man der Sprache auch an. Aber möge uns das Lied zum Nachdenken anregen darüber: Wie rede *ich* über die Liebe Gottes? Wie empfinde *ich* die Liebe Gottes?

Amen.

Ich bete an die Macht der Liebe

Liedtext von Gerhard Tersteegen 1751 (Str. 4) und 1757 (Str. 1–3) aus «Für dich sei ganz mein Herz und Leben»:

1. Ich bete an die Macht der Liebe,/ die sich in Jesu offenbart;/
ich geb mich hin dem freien Triebe,/ wodurch auch ich geliebet ward;/
ich will, anstatt an mich zu denken,/ ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so zart gewogen,/ und wie verlangt dein Herz nach mir!/
Durch Liebe sanft und tief gezogen/ neigt sich mein Alles auch zu dir./
Du traute Liebe, gutes Wesen,/ du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muss ich haben;/ ich fühl's, ich muss für dich nur sein;/
nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,/ mein Plätzchen ist in dir allein./
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,/ drum folg ich deinen sel'gen Zügen.

4. O Jesu, dass dein Name bliebe/ im Grunde tief gedrückt ein;/
möcht deine süsse Jesusliebe/ in Herz und Sinn gepräget sein./
Im Wort, im Werk und allem Wesen/ sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Zum persönlichen Weiterdenken²

A. Ein Gebet zur Ausrichtung auf Gottes Liebe: «Vater, bitte giess den Geist in verstärktem Masse über uns aus. Bewahre uns davor, in den Untiefen einer begrenzten Sichtweise und eines begrenzten Verständnisses herumzuirren, und lass uns im Ozean deiner unvergleichlichen Liebe versinken. Herr, vergib mir mein geringes Verständnis für deine unermessliche Grosszügigkeit und gewähre, dass jeder Gedanke an deine väterliche Fürsorge meine Liebe zu deinem Sohn Jesus vertieft und dann überfließt, damit auch andere von deiner Umarmung erfasst werden. Um Jesu willen, in dessen Namen ich bete. Amen.» (Begg, 126f.)

B. Fühlst du dich manchmal nicht liebenswert? Wie kannst du dir ins Gedächtnis rufen, dass Gott dich liebt? Wie verändert dies die Art und Weise, wie du betest?

C. Bist du ein aktives Mitglied einer Kirchengemeinde? Denkst du, dass wir die Liebe Jesu am stärksten in der Gemeinde erfahren? Wenn nicht, welchen Beitrag kannst du zur Veränderung leisten?

D. Lies Philipper 2,5–11. Inwiefern stellt Jesu Liebe deinen Lebensstil infrage?

² Direkt übernommen und ergänzt aus Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 128.